

**Finanzservices in verteilten Umgebungen groupware-
basierter Informationsmanagementsysteme - Konzept
eines prozessorientierten Bonitätsmanagement-Systems**

Ausgangsmodelle, Basissysteme, Prototyping, Designelemente und
Praxiserfahrungen mit innovativen Groupware-Systemen

**Inhaltsübersicht und zentrale Thesen
zur Dissertation**

der Universität-Gesamthochschule Paderborn zur Erlangung der
Würde eines Doktors der Wirtschaftswissenschaften (Dr. rer. pol.)

vorgelegt von

Dipl.-Wirt. Ing. Paul-Gerhard Haase

Paderborn, Februar 2000

1 Einleitung

Zur thematischen Abgrenzung des Informationsmanagements von Finanzservices werden einleitend eine Szenario- und Marktanalyse vorgenommen. Daraus leitet sich die Ausgangsmotivation für die Konzeption innovativer Anwendungsarchitekturen in den Unternehmen der Finanzdienstleistungsbranche ab. Beleuchtet werden darüber hinaus theoretisch wie praktisch orientierte Vorgehensweisen aus den Bereichen der Modellbildung und des Projektmanagements. Sie bilden methodische Grundlage für den Aufbau der in der Arbeit vorgestellten Meta-Modelle und deren Umsetzung in aktuell im Praxiseinsatz befindlichen, groupware-basierten Informationsmanagement-Systemen.

2 Groupware-Plattformen in Finanzdienstleistungsunternehmen

Als zentrale Enabling-Technologie für die betrachteten Systeme gelten innovative, groupware-basierte Anwendungsarchitekturen, die im Laufe des 2. Kapitels zusammenfassend beleuchtet werden. Dabei wird zwischen den rein technologischen und den sozio-ökonomischen Aspekten eines teamorientierten Informationsmanagements unterschieden. Dieses erfolgt mit dem thematischen Fokus auf ein für den Finanzservice spezifisches Produktportfolio.

3 Homogenisierung des internen Informationsmanagements

Voraussetzung für ein die gesamte Informationsbasis eines Unternehmens integrierendes Anwendungskonzept ist neben der strengen Vermeidung von Medienbrüchen, wie sie beispielsweise im papierbasierten Informationsmanagement unausweichlich sind, eine Systemintegration von im Unternehmen vorhandenen, nicht substituierbaren Datenverarbeitungssystemen. Dazu bedarf es zunächst einer Erörterung von den im aktuellen Unternehmensumfeld sehr weit verbreiteten relationalen und transaktionsorientierten Datenbanksystemen mit ihren zugrundeliegenden Datenmodellen. Im weiteren Verlauf des Kapitels werden technische Basisansätze zur Systemintegration solcher heterogener Datenbanksysteme in eine integrative Systemplattform beleuchtet mit den darauf aufsetzenden, speziellen Integrationskonzepten für das Groupware-Umfeld.

4 Das Business Data Interlink System (BDIS)

Als realisierter Prototyp eines Integrationskonzeptes heterogener EDV-Systemlandschaften liegt die Zielsetzung des BDIS-Konzeptes in der -vom jeweiligen Datenmodell unabhängigen- Selektion und Aufbereitung von plattformexternen

Datenbeständen zu Informationen mit entsprechendem entscheidungsrelevanten Informationsgehalt. Technologische Grundlage bilden dabei die im Kapitel 3 betrachteten Schnittstellen-Lösungen. Im vorliegenden Kapitel werden das BDIS-Informationsmodell hergeleitet und darauf aufbauend einzelne Designelemente und Einsatzmöglichkeiten des BDIS vorgestellt. Das BDIS ist in seiner Funktion sowohl als modulare Architekturkomponente eines komplexen Anwendungsverbundes als auch als Business Information Warehouse für innovative Management Information Systems (MIS) zu sehen.

5 Kreditwürdigkeitsprüfung im Risikomanagement der Finanzservices

Zur fachlichen Aufarbeitung des Themengebietes "Kredit-" bzw. "Bonitätsprüfung" wird im 5. Kapitel die in der Literatur sehr einschlägig bearbeitete Methodenbasis der Kreditwürdigkeitsprüfung und deren Einordnung in das Risikomanagement von Finanzdienstleistungsunternehmen klassifiziert und diskutiert. Dies erfolgt insbesondere im Hinblick auf die Eignung als fachliche Komponenten in einer prozessorientierten Bonitätsmanagement-Plattform. Aus diesen Betrachtungen kristallisiert sich vor dem Hintergrund innovativer, groupware-basierter Anwendungssysteme der Mangel an einem auf ganzheitlicher Informationsverarbeitung basierenden, die unterschiedlichen Methoden integrierenden Bonitätsmanagement-System heraus.

6 BONITAS – Anwendungskonzept für ein ganzheitliches, prozessorientiertes Bonitätsmanagement

Aufbauend auf den in den vorangegangenen Kapiteln dargestellten Methoden und Architekturkomponenten wird im Kapitel 6 das BONITAS-System mit seinem Konzept, dem zugrundeliegenden Prozess-, Informations- und Architekturmodell hergeleitet. Dabei wird insbesondere das im Kapitel 4 vorgestellte BDIS als eine für den Ansatz eines ganzheitlichen Bonitätsmanagements zentrale Technologiekomponente erneut aufgegriffen und in einen modularen Anwendungsverbund existierender Groupware-Anwendungen integriert. Letztere beinhalten neben den Elementen bestehender Workflow- und Dokumentenmanagement-Lösungen die fachlichen Komponenten eines innovativen Projektmanagement-Systems. Das BONITAS-System an sich befindet sich im praktischen Einsatz eines Finanzdienstleistungsunternehmens, aus dem die im weiteren Verlauf betrachteten empirisch gewonnenen Erfahrungen beruhen.

Zentrale Thesen

- Die bisherige IT-Systemlandschaft im Finanzservice ist einerseits geprägt durch daten- und transaktionsorientierte Modelle, andererseits durch groupware-basierte, informationsorientierte Anwendungsarchitekturen. Zwischen diesen beiden Systemwelten existieren auf technologischer Ebene eine Vielzahl von Schnittstellen-Lösungen, die jedoch die fachliche und inhaltliche Integration von heterogenen Anwendungssystemen in einer Groupware-Plattform vernachlässigen.
- Diese bestehende Lücke wird gedeckt durch das Business Data Interlink System (BDIS), in dem –unabhängig von mannigfaltigen Datenmodellen plattform-externer Anwendungssysteme- Massendaten zu Informationen aufbereitet und unter Einsatz des Meta-Modells der Message-Objekte im Hinblick auf Orts- und Zeitgebundenheit hochgradig flexibel abgelegt werden.
- Eine solche Kontextneutralität des BDIS und die daraus resultierende Einbindungs- und Verarbeitungsmöglichkeit nahezu beliebig strukturierter Datenbestände wird durch ein hochgradig simplifiziertes, zwischen der reinen Semantik und den Dateninhalten differenzierendes Informationsmodell erreicht.
- Das Bonitätsmanagement als Schlüsseldisziplin im Risikomanagement von Finanzdienstleistungsunternehmen wird mit den vorhandenen IT-Anwendungslösungen nur in Teilsegmenten unterstützt. Dabei müssen nicht selten umfangreiche fachliche Anforderungen in ihrer Umsetzung den einschränkenden Funktionen technologisch geprägter DV-Systeme weichen.
- Daraus resultiert der Bedarf an ganzheitlichen, die reale, semi-strukturierte Informations- und Prozessstruktur berücksichtigenden Konzepten zum Bonitätsmanagement, die insbesondere auf team- und prozessorientierten Ansätzen basieren.
- Das BONITAS-System als synergetisch verflochtener Anwendungsverbund innovativer Groupware-Anwendungen deckt diesen Bedarf, indem es bonitätsrelevante Informationen prozessgesteuert sammelt, aufbereitet und den einzelnen Entscheidungsträgern gemäß deren individuellem Wissensbedürfnis entscheidungsunterstützend zur Verfügung stellt.